

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 11. Juli 1966

Blatt 2177

Geehrte Redaktion!

=====

Kommenden Mittwoch, den 13. Juli, findet um 11 Uhr auf der Terrasse des Ringturmes, 20. Stock, eine Pressekonferenz statt, in deren Rahmen der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, sowie Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger und die Direktoren der einzelnen Unternehmungen über den Rechnungsabschluß 1965 der Wiener Stadtwerke berichten werden. Der Wiener Gemeinderat hat die Vorlage am Freitag in seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien ohne Debatte genehmigt.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Pressekonferenz zu entsenden.

- - -

Haussammlung des Jugendhilfswerkes erbrachte 881.000 Schilling
=====

Stadtrat Maria Jacobi dankt den Wienern

11. Juli (RK) Die Haussammlung des Wiener Jugendhilfswerkes, die vom 1. bis 7. April dieses Jahres stattfand, hat einen Betrag von 881.713 Schilling ergeben. Damit hat die Wiener Bevölkerung erneut unter Beweis gestellt, wie sehr ihr das Schicksal der Kinder unserer Stadt am Herzen liegt.

Alle Kinder der Großstadt bedürfen einer ausreichenden Erholung. Die im Wiener Jugendhilfswerk zusammengeschlossenen Organisationen bemühen sich seit Jahrzehnten, möglichst viele Wiener Kinder in ihren Heimen und Tageserholungsstätten aufzunehmen. Daß dies auch den sozial bedürftigen Kindern ermöglicht wird, dazu hat die diesjährige Haussammlung des Wiener Jugendhilfswerkes einen sehr wertvollen Beitrag geleistet. Tausende Wiener Kinder können nun wieder unbeschwerte glückliche Ferientage in den Heimen des Hilfswerkes verbringen.

Im Namen all dieser Kinder dankt Stadtrat Maria Jacobi als Vorsitzende des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes den spendenfreudigen Wienern sowie allen Fürsorgeräten und Hauswarten für die stets aufs neue bewiesene Hilfsbereitschaft, mit der sie die Bestrebungen des Wiener Jugendhilfswerkes unterstützen.

- - -

Amerikanische Mittelschullehrer im Rathaus
=====

11. Juli (RK) Heute vormittag begrüßte Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer im Steinernen Saal des Wiener Rathauses 80 amerikanische Mittelschullehrer, die in ihrer Heimat Deutsch unterrichten. Die Germanisten sind Teilnehmer eines sechswöchigen Seminars, das vom amerikanischen Unterrichtsministerium derzeit in München durchgeführt wird. Zum Programm dieser Tagung gehört auch eine viertägige Studienfahrt nach Wien.

Präsident Dr. Neugebauer erzählte den Gästen aus Geschichte und Gegenwart Wiens und erinnerte vor allem an die zahlreichen Dichterpersönlichkeiten, die aus dieser Stadt hervorgegangen sind. Der Leiter der Tagung dankte für den freundlichen Empfang und sagte, daß das amerikanische Unterrichtsministerium ein derartiges Seminar für Germanisten gerne auch einmal in Wien durchführen würde.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

11. Juli (RK) Mittwoch, den 13. Juli, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt um 13.30 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Ein Glockenturm - das neue "Zeichen" für die Wiedner Hauptstraße
=====Junger Wiener Architekt gewann den Ideenwettbewerb

11. Juli (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz, die heute vormittag im Rathaus stattfand, wurde das Ergebnis des von der Stadtverwaltung ausgeschriebenen Ideenwettbewerbs "zur Neugestaltung des Straßenraumes in der Wiedner Hauptstraße zwischen Kliebergasse und Laurenzgasse" bekanntgegeben. Der erste Preis (65.000 Schilling) wurde einem von Architekt Dipl.-Ing. Johann Staber aus dem 4. Bezirk eingereichten Projekt zuerkannt. Den zweiten Preis (45.000 Schilling) erhielt Architekt Dipl.-Ing. Walter Jaksch, Wien 13. Ferner werden folgende drei Projekte angekauft: von akad. Bildhauer Herbert Schwarz und Architekt Anton Holtermann (Mitarbeiter Viktor Mollic), von Architekt Ing. Carl Hala und Maria Frantsich sowie von Architekt Dipl.-Ing. Erich Huber (alle Wien).

Das preisgekrönte neue "Zeichen" auf der Wiedner Hauptstraße an Stelle der abgerissenen Florianikirche - Jury-Vorsitzender Architekt Professor Schlesinger: "Ob es ein Wahrzeichen wird, werden erst die nachfolgenden Generationen feststellen" - ist ein modern gestalteter Glockenturm und besteht im wesentlichen aus zwei Elementen: dem 24 Meter hohen schlanken Glockenturm selbst und einem 21 Meter hohen, seitlich zur neuen Kirche hin verschobenen Stiegenteil. In der Glockenstube werden in einer Höhe zwischen 15 und 24 Meter die vier Glocken der alten Kirche untereinander angebracht sein. Die Austrittsöffnungen für den Klang der Glocken sind nach Norden und Süden in Richtung der Wiedner Hauptstraße orientiert. Beide Turmteile sind als Stahlbetonkonstruktion gedacht.

Baustadtrat Kurt Heller, selbst Mitglied der 12köpfigen Jury, stellte den Pressevertretern die Jurymitglieder vor: den Vorsitz führte Architekt Professor Norbert Schlesinger, Vorsitzender-Stellvertreter war Professor Fritz Wotruba; Vertreter der Stadt Wien neben Stadtrat Kurt Heller waren Kulturstadtrat Gertrude Sandner, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und der Leiter der Magistratsabteilung 19 (Architektur), Oberstadtbaurat Architekt

Ing. Rudolf Kolowrath; seitens der Ingenieurkammer waren neben Professor Schlesinger Präsident Architekt Josef Horacek, Architekt Professor Dipl.-Ing. Georg Lippert und Architekt Dipl.-Ing. Dr. Franz Peydl vertreten; die Erzdiözese Wien vertrat Monsignore Robert Lux; Repräsentanten der bildenden Kunst waren Professor Fritz Wotruba und Professor Heinrich Leinfellner; als Ersatzpreisrichter fungierte Architekt Professor Friedrich Euler. Für die technische Vorprüfung war die Magistratsabteilung 19 zuständig, die fachliche Vorprüfung wurde von den Magistratsabteilungen 7, 19, 28, 29 und 42 sowie von Glockengießer Dipl.-Ing. J. Pfundner durchgeführt.

Wie der Juryvorsitzende Professor Schlesinger bekanntgab, wurden insgesamt 35 Vorschläge von 27 Wettbewerbsteilnehmern eingereicht. Die Jury beriet fünf Tage hindurch. Bei vier Ausscheidungsängen wurden die zwei Preise und die drei Ankäufe ermittelt. Erst heute vormittag wurden die Kuverts mit den Namen jener Teilnehmer, deren Projekte ausgesucht worden waren, geöffnet. Statt der vorgesehenen drei Preise wurden nur zwei zuerkannt, so daß der Betrag für den ersten Preis von 50.000 auf 65.000 Schilling, jener für den zweiten Preis von 35.000 auf 45.000 Schilling erhöht werden konnte. Da die Stadtverwaltung außerdem noch zusätzliche Mittel zur Verfügung stellte, wurden auch die Preise für die Ankäufe erhöht, und zwar von 5.000 auf 9.000 Schilling.

Orientierung nach der neuen Kirche

Als wesentlichsten Gesichtspunkt, der für die Jury maßgebend war, bezeichnete Professor Schlesinger die Forderung, eine Möglichkeit für die Unterbringung der Glocken der neuen Kirche zu schaffen, also einen Glockenturm zu errichten. Nach Auffassung der Jury wäre es nicht günstig gewesen, auf der Verkehrsinsel inmitten der Wiedner Hauptstraße eine Gedenkstätte oder einen kleinen Park anzulegen, da die Besucher durch den Verkehr gefährdet gewesen wären. Aus diesem Grund empfahl die Jury auch, den vorgesehenen Bildstock besser bei der neuen Kirche statt am Glockenturm anzubringen. Aus diesen Überlegungen heraus wurde schließlich auch der Plan aufgegeben, von der zukünftigen unterirdischen Straßenbahnstation einen Treppenaufgang auf die Ver-

kehrinsel zu errichten. Sehr wichtig erschien es der Jury, daß der Glockenturm nach der neuen Kirche orientiert sein, das heißt, diese Kirche im Gesamtbild des Straßenraumes unterstreichen müßte.

Diese Forderung fand die Jury beim Projekt von Architekt Dipl.-Ing. Staber, dem der erste Preis einstimmig zuerkannt wurde, am besten verwirklicht. Der junge Architekt hat, wie die Professoren Schlesinger und Wotruba übereinstimmend feststellten, mit feinem Empfinden sein "Zeichen" so projektiert, daß es den Straßenraum richtig gliedert, ihm einen echten Abschluß gibt und das Gesamtbild geschickt zur Kirche hin orientiert. Außerdem entspricht die Geschlossenheit des Turmes den Intentionen der Jury, die der Meinung war, daß der Turm vor allem wegen des durchscheinenden Lichts am Abend keine offene Konstruktion sein dürfe. Eine weitere Übereinstimmung mit der Meinung der Jury: Architekt Staber hat auf einzelne Details verzichtet, weil ja der Turm mitten im Verkehr stehen soll und nur von weitem betrachtet werden kann.

Professor Wotruba bezeichnete das preisgekrönte Projekt als "ausgezeichnete Lösung und Demonstration für unsere Zeit" und rühmte sowohl die große Eleganz des geplanten Bauwerkes als auch den großen Mut des jungen Architekten, mit dem dieser an die schwierige Aufgabe herangegangen ist. "Auch wenn alle Architekten, die an dem Wettbewerb nicht teilgenommen haben, Projekte eingereicht hätten, wäre dieser erste Preis kaum gefährdet gewesen", meinte Professor Wotruba anerkennend. Im übrigen sei ihm völlig unverständlich, daß viele Architekten an diesem so wichtigen Wettbewerb nicht teilgenommen haben. Er selbst hätte gerne mitgemacht, wenn er nicht in die Jury gekommen wäre. Er sehe es als sinnlos an, den leider bestehenden Keil zwischen einem Teil der Architektenschaft und der Stadtverwaltung durch solche unnötigen Aktionen noch zu vergrößern.

Abtragung der alten Kirche war notwendig

Zur Abtragung der sogenannten Rauchfangkehrerkirche sagte der bekannte Bildhauer, niemand könne im Ernst diese alte Kirche als großartiges Kunstwerk verteidigen. Er selbst sei zwar zuerst auch der Meinung gewesen, die Abtragung sei ein Fehler, habe sich aber von der Notwendigkeit dieser Maßnahme überzeugen können. Die alte Kirche, die ihren Wert viel eher nur aus der sentimentalischen Erinnerung einiger Wiener bezog, wäre eine ungeheure Belastung für die geplanten unterirdischen Verkehrsbauten gewesen.

Stadtrat Heller ergänzte, daß zusätzliche Kosten von rund 25 Millionen entstanden wären, hätte man die Kirche stehengelassen. Die Rauchfangkehrerkirche war zwar auch ein oberirdisches, aber viel mehr ein unterirdisches Verkehrshindernis. Im übrigen gewinne man durch die neue Lösung zusätzlichen Straßenraum. Wie Heller ferner bekanntgab, liege nunmehr die endgültige Entscheidung bei den beschlußfassenden Organen der Stadtverwaltung, er persönlich sei jedoch sicher, daß der erste Preis ausgeführt werde. Der Baubeginn, die Frage des Materials, in dem der Turm ausgeführt werden soll, und schließlich die Kosten sind noch nicht endgültig festgelegt.

Monsignore Lux betonte, daß die Erzdiözese vertraglich verpflichtet gewesen sei, der Abtragung der alten Kirche zuzustimmen. Wie er sich selbst davon überzeugen konnte, habe aus bautechnischen Gründen auch der alte Turm allein nicht stehenbleiben können. Außerdem war die Rauchfangkehrerkirche bereits in einem außerordentlich schlechten baulichen Zustand gewesen, die Dächer waren zum Teil schon eingefallen. Im übrigen waren für die Erzdiözese in erster Linie naturgemäß seelsorgerische Gesichtspunkte maßgebend. Die Glocken in dem neuen Turm werden von der neuen Kirche aus "ferngesteuert" geläutet werden.

Ausstellung der Entwürfe

Die im Rahmen des Wettbewerbs eingereichten Entwürfe sind gegenwärtig im Nordbüffet des Festsaales im Wiener Rathaus ausgestellt. Sie können ab morgen, Dienstag, 9 Uhr, bis Sonntag, den 17. Juli, allgemein besichtigt werden. Besichtigungszeiten: Dienstag bis Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr.

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

11. Juli (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 4 bis 6 S, Weißkraut 1 bis 3 S, Tomaten 3.50 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 4 bis 10 S, Birnen 4.50 bis 6 S, Marillen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Morgen Dienstag, den 12. Juli, wird Kulturstadtrat Gertrude Sandner, um 16 Uhr, in ihrem Büro 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, den Gewinnern des kürzlich durchgeführten Auslagenwettbewerbes "Das schönste Jazzfenster" die drei ersten Preise (5.000, 3.000 und 2.000 Schilling) sowie drei vom Wiener Kunstfonds gestiftete Ehrenpreise überreichen.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Preisverleihung zu entsenden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. Juli
=====

11. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 65 Ochsen, 216 Stiere, 361 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 729. Neuzufuhr Ungarn: 1 Stier, 19 Kühe, Summe 20. Gesamtauftrieb: 65 Ochsen, 217 Stiere, 380 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 749, verkauft wurden: 61 Ochsen, 195 Stiere, 380 Kühe, 86 Kalbinnen, Summe 722, unverkauft blieben: 4 Ochsen, 22 Stiere, 1 Kalbin, Summe 27.

Preise: Ochsen 13.80 bis 16.80 S, extrem 17 bis 17.50 S 5 Stück; Stiere 13 bis 16.20 S, extrem 16.30 bis 16.50 S, 6 Stück; Kühe 11 bis 13.50 S, extrem 13.60 bis 14 S, 7 Stück; Kalbinnen 13.50 bis 15.80 S, extrem 16 S 1 Stück; Beinlvieh Kühe 9 bis 10.90 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Stieren um 1 Groschen, bei Kalbinnen um 23 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um 20 Groschen, Kühen um 17 Groschen je Kilogramm; Beinlvieh notierte unverändert.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für Inland: Ochsen 15.51 S, Stiere 15.28 S, Kühe 11.70 S, Kalbinnen 14.60 S; Ungarn Stiere 16 S, Kühe 14.52 S, das ist plus 15 Groschen je Kilogramm.

- - -